

Offizieller Telegraph.

Leipzig, Sonntag, den 16. May 1813.

Ausland. Sachsen.

Erfurt den 27. April 1813.

Der Prinz von Weimar präsentirte sich diesen Morgen bei dem Exer. S. M. des Kaisers.

Die zwei Prinzen von Sachsen Gotha präsentirten sich um Mittag.

Diese Prinzen hatten die Ehre mit S. M. zu Mittag zu speisen.

Weimar den 30. April 1813.

S. M. der Kaiser und König sind den 28. um 2 Uhr Nachmittag hier durchgekommen. Der Herzog von Weimar und der Prinz Bernard sind ihm bis an die Gränzen des Gesandthes entgegen gekommen. S. M. sind in der Residenz abgestiegen, und haben sich bei zwei Stunden mit der Herzogin unterhalten; worauf S. Maj. zu Pferd stiegen, und 6 Stunden von hier, nach Ertatsberg ritten, wo sein Hauptquartier war. Die Prinzen begleiteten S. M. bis dahin, und hatten die Ehre, dort mit S. M. im Hauptquartier zu speisen.

Die Menge Truppen, die hier durchziehen, ist unzählig. Man hat niemals schönere Artilleriezüge, und die Militair-Beispannung in besserem Stande gesehen.

Frankreich.

Paris den 1. Mai.

Herr Desille, Mitglied des Instituts der zweiten Klasse, kaiserlicher Professor im Kollege de France ist diese Nacht, nach einem neuen Anfall des Schlagens in seinem 75 Lebensjahre gestorben.

Paris den 3. Mai.

S. M. die Kaiserin Königin und Regentin hat folgende Nachrichten über die Lage der Armee am 28. April erhalten.

Das Hauptquartier des Kaisers war am 28. zu Naumburg: Der Fürst von der Moskwa hatte die Saale passirt. Der General Souham warf eine Avantgarde von 2000 Mann, die den Uebergang des Flusses verhindern wollten. Das ganze Kopfs des Fürsten von der Moskwa war ein Bataillon jenseits Naumburg.

General Bertrand besetzte Jena, und hatte sein Korps auf dem berühmten Schlachtfeld von Jena aufgestellt.

Der Herzog von Reggio mit dem 12. Korps langte zu Saalfeld an.

Der Vice-König debouschirte durch Halle und Merseburg.

Der General Sebastiani marschirte am 24. auf Belzen; er warf ein Korps von 4000 Avantiern unter dem russischen General Czernicheff; er zerstreute seine Infanterie; er nahm einen Theil seiner Bagasche und seine Artillerie und verfolgte ihn mit dem Degen in Rücken gegen Lüneburg.

An S. K. H. den Vice-König.

Monseigneur! Thorn den 17. April 1813.

Ich muß S. K. H. berichten, daß in Folge der Angriffe des Feindes, und der durch Krankheiten geschwächten Garnison ich gezwungen war, die Festung Thorn dem russischen Armeekorps unter dem General Barclay de Tolly zu übergeben. Die beikomende Abschrift der Kapitulation enthält die Uebergabebedingungen.

Nachdem die russische Armee einen ersten Angriff gegen das Fort Dibors auf dem linken Weichsel Ufer am 5, 6, 7 und 8. d. M. gerichtet hatte, eröffnete sie in der Nacht des 8. zum 9. die Tranchéen vor der Festung, und am 15. morgens hatte sie ihre Batterien 200 Toisen von den Mäuren zustande gebracht.

Da ich nicht alle Vorwerke aus Mangel an Mannschaft, vertheidigen konnte, indem ich aus diesem Mangel keine Reserven weder in den Erdwällen, noch Mauerwerken bilden konnte, so glaubte ich, ohne alle Hoffnung eines Erfolges, mich in Unterhandlungen einlassen zu müssen, um die Rückkehr der Garnison nach Deutschland zu erhalten, unter den Bedingungen, am Ende des Feldzuges wieder dienen zu dürfen.

Ungeachtet aller von dem Genie angebrachten Werke um Thorn in Vertheidigungsstand zu setzen, und aller guten von der Artillerie gemachten Anstalten, welche durch sechs Tage mit Vortheil gegen die feindliche Batterien gekämpft hat, war es ganz unmöglich, sich noch länger zu vertheidigen, ohne Gefahr zu laufen, die Bollwerke mit Gewalt eingenommen zu sehen; denn da die Vorposten zurückgedrängt waren, befand sich der Platz auf mehreren Punkten zugänglich.

Die Tagbücher der Vertheidigung, geführt von dem Chef des Generalstabes, und den Kommandanten des Genie und der Artillerie, werden über alle Ereignisse wissenschaftlich geben, und ich muß mich beschränken, die Ursachen anzugeben, die mich bewogen zu glauben, daß ich auf keine längere Vertheidigung denken durfte, um nicht unnützer Weise die Garnison in Gefahr zu setzen.

Die Garnison hat in diesem Augenblick 1877 Kranke oder Genesende; sie hat durch Krankheiten oder die statt gehaltenen Gefechte 600 Mann verloren; sie besteht dormalen aus 153 Offizieren und 1673 Unteroffizieren und Gemeinen.

Morgen geht die Garnison ab, um über Posen an die kaiserliche Gränze zu gehen.

Ich bitte S. H. mir die Befehle zukommen zu lassen, da mit ich erfahre, welchen Weg die Truppen zu nehmen haben, wann sie einmal inner der von der französischen und allirten Armee besetzten Linie angekommen seyn werden, und um für meinen besondern Theil, über alle Begebenheiten der Belagerung Rede geben zu können.

Ich bin etc.

Unters. Der General Gouverneur von Thorn,
Baron Maurellan.

Kapitulation.

Obchon die Arbeiten der Belagerer bereits zu weit vorgeückt, und die Festungswerke der Stadt Thorn durch das Feuer der Tranchéebatterien zu beschädigt sind, um der Garnison eine Hoffnung noch zu lassen, einen längern Widerstand leisten zu können, so bewilligen der General Barclay de Tolly, Kommandant des russischen Belagerungskorps vor Thorn, der Garnison, aus Achtung für die bezigte Tapferkeit folgende Kapitulation, über deren Artikel bereits S. E. der russische General-Lieutenant Sabaneew und der H. Bataillons-Chef Delaroché, Chef des Generalstabes des Gouvernements zu Thorn übereingekommen sind.

1. Art. Ueberrnorgen den 6 (18.) April um 10 Uhr Vormittag wird die Garnison bei dem Arsenal von Thorn die Waffen niederlegen, und durch das Culmer-Thor ausziehen.
 2. Die HH. Generals und Offiziers behalten ihre Degen.
 3. Alle Generals, Offiziers, Soldaten und Employes der Garnison von Thorn behalten ihre Equipagen.
 4. Die Garnison verpflichtet sich, im Laufe dieses Feldzugs vom Jahre 1813, gegen Rußland und alle seine Allirten nicht zu dienen.

5. Man wird der Garnison den kürzesten Weg bestimmen, um nach Baiern zurück zu kehren.

6. Der Intendant der russischen Armee wird der Garnison Lebensmittel und Fourage in den von den russischen Truppen bereits besetzten Ländern verschaffen.

7. In eben diesen Ländern wird der Garnison die nöthige Anzahl Wagen zur Fortbringung der Bagage verschafft werden.

8. Die polnischen Offiziere und Soldaten werden Pässe erhalten, um daß jeder einzeln zu seinem Heerd zurückkehre, mit der Verbindlichkeit, nicht mehr gegen Rußland und seine Allirten zu dienen.

9. Sobald die Kapitulation unterzeichnet seyn wird, werden die russischen Truppen das alte Thorner Thor, und die rechts liegende Basti besetzen.

10. Zwisch Stunden nach dem Einzuge der russischen Truppen werden sie die Hauptwache besetzen, und Schildwachen zu den Magazinen der Lebensmittel und Kriegsmunition aufstellen.

11. Die ganze Artillerie der Festung, und alle Kriegsmunition werden dem H. von Beselitsky, kais. russischen Artillerie-Obersten übergeben werden.

12. Die den Privaten nicht zuständigen Pläne und Karten werden dem H. von Saulowicz, russischen Kapitän vom Genie, übergeben werden.

13. Aller Mundvorrath, und von jeder Gattung wird an einen von dem General Barclay de Tolly dazu zu ernennenden Offizier übergeben werden.

14. Der russische General Barclay de Tolly giebt von seiner Seite als Geisel der Kapitulation, den Oberstlieutenant von der Artillerie Zaspadka, und den Husaren Lieutenant der kaiserlichen Gardes Manzenzors.

15. Man wird die nöthigen Maasregeln zur Versorgung der Kranken und Verwundeten von der Garnison nehmen: bei ihrer Genesung, werden sie nach dem 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8ten Artikel behandelt werden.

16. Der Herr Gouverneur von Thorn kann einen Offizier an den Prinzen Vize-König von Italien mit der Nachricht von der Uebergabe der Festung abschieken.

Für gleichlautende Abschrift.

Der General Gouverneur von Thorn.

Unterz. Baron Maureillan.

Paris den 4. Mai.

I. M. die Kaiserinn Königin und Regentinn hat folgende Nachrichten über die Lage der Armeen am 30. April erhalten.

Den 29. übertrug der Kaiser sein Hauptquartier nach Raumburg.

Der Fürst von der Moskwa marschirte auf Weiffensels. Seine Avant-Garde unter dem General Souham langte um 2 Uhr Nachmittags bei dieser Stadt an, und befand sich in Gegenwart des russischen Generalen Lanskoi, der eine Division von 6 bis 7000 Mann Kavallerie, Infanterie und Artillerie befehligte. Der General Souham hatte keine Kavallerie, aber ohne eine zu erwarten marschirte er auf den Feind, und warf ihn aus seinen verschiedenen Positionen. Der Feind

desmasquirte 12 Stücke Kanonen; der General Souham ließ eine Batterie von gleichviel Stücken anbringen. Die Kanonade ward lebhaft, und machte in den russischen Reihen, die zu Pferd und ausgefetzt waren, Verwüstungen, während unsere Stücke von den in den Höhenwegen und Dörfern aufgestellten Pionieren unterstützt waren. Der Brigade General Chemineau machte sich bemerken: der Feind versuchte mehrere Kavallerie Chargen: unsere Infanterie empfing ihn in Carre, und mit dem Lauffeuer, das das Schlachtfeld, mit russischen Leichen und Todten erfüllte. Der Fürst von der Moskwa sagte, er habe nie mehr Enthousiasmus, und zugleich mehr Kaltblütigkeit bei der Infanterie gesehen. Wir zogen in Weiffensels ein; aber da wir sahen, daß der Feind sich bei der Stadt halten wollte, marschirte die Infanterie gegen ihn, im Sturm marsch, die Eschafos an den Flintenspißen, und unter dem Ruf: Es lebe der Kaiser!

Die feindliche Division nahm den Rückzug. Unser Verlust an Todten und Verwundeten belief sich auf einhundert Mann.

Am 27. marschirte der Graf Lauriston auf Wettin, wo der Feind eine Brücke hatte. Der General Maisons ließ eine Batterie anbringen, welche den Feind zwang, die Brücke zu verbrennen, und er bemächtigte sich des Brückenkopfes, den der Feind erbaut hatte.

Am 28. stellte sich der Graf Lauriston Hall gegenüber, wo ein preussisches Korps einen Brückenkopf hatte, warf den Feind, und zwang ihn diesen Brückenkopf zu räumen, und die Brücke zu trennen. Eine lebhafte Kanonade von einem Ufer zum andern folgte hierauf. Unser Verlust bestand in 67 Mann; jener des Feindes war viel beträchtlicher.

Der Vize-König beorderte den Marschall Herzog von Tarent nach Merseburg zu marschiren. Am 29. um 4 Uhr Nachmittags langte dieser Marschall vor dieser Stadt an; er fand da 2000 Preussen, die sich vertheidigen wollten: diese Preussen waren von dem Yorkischen Korps, die nämlichen, welche der Marschall en Chef kommandirte, und welche ihn am Niemen verlassen hatten. Der Marschall drang mit Gewalt ein, tödtete ihnen Mannschaft, machte 200 gefangen, worunter ein Major, und bemächtigte sich der Stadt und der Brücke.

Der Graf Bertrand hatte, am 29. sein Hauptquartier zu Dornburg, an der Saale, und besetzte mit einer Division die Brücke von Jena.

Der Herzog von Ragusa hatte sein Hauptquartier zu Koesen an der Saale; der Herzog von Reggio hatte sein Hauptquartier zu Saalfeld an der Saale.

Das Treffen bei Weiffensels ist merkwürdig, weil es ein Kampf der Infanterie und Kavallerie in gleicher Anzahl, auf ebenen Felde, und der Vortheil unserer Infanterie geblieben ist. Man hat die jungen Bataillone sich mit eben der Kaltblütigkeit und Ungestüm benehmen gesehen, wie die alten Truppen.

Also, zur Eröffnung dieses Feldzuges, ward der Feind von allen Stellen, welche er auf dem linken Saale Ufer inne hatte, vertrieben; wir sind Meister von allen Debouches dieses Flusses; die Vereinigung der Elbe, und Mein Armeen ist bewirkt, und die wichtigen Städte Raumburg, Weiffensels und Merseburg wurden mit Gewalt besetzt.

Königreich Italien.

Mailand den 8. May.

Eine telegraphische Depesche kündigt an, daß S. Maj. der Kaiser einen vollkommenen Sieg über die feindliche Ar-

mee, vom russischen Kaiser und vom König von Preussen in Person befehliget, am 2. dieses Monats zu Lützen davon getragen haben.

Kriegsministerium.

Armee von Aragonien.

Auszug eines Schreibens des H. Marschall Herzogs von Albufera an S. E. den Kriegsminister.

San = Felipe den 17. April 1813.

Herr Herzog!

Schon lange ließen mich die Rüstungen der Engländer die Anstalten der Spanier, ihre Armee zu rekrutiren, und die nach und nach aus Sizilien angelangten Verstärkungen einen allgemeinen und desto heftigern Angriff voraussehen, als die Feindelaute ihre Begierde, mich anzugreifen, an den Tag legten.

Demzufolge entschloß ich mich, am 11. April, in forjirten Marsch, sechzehn Bataillon Infanterie, 3 hn Eskadron, und zwölf Feuerschlünde gegen Fuente de la Higuera zu schicken. Ich beorderte den Divisionsgeneral Grafen Harispe, eine Division von 6000 Mann des Eliotischen Korps, bey Vexla (in der Provinz Murcia) anzugreifen. Er langte bei Tagesanbruch vor dieser Stadt an; der Feind, unter den Waffen, machte einen ersten Widerstand, gieng durch die Stadt, um eine sehr steile Position zu nehmen, wo er lebhaft angegriffen ward. Der General Harispe richtete seine Avantgarde, unter dem Obersten Meyer, meinen ersten Adjutanten, gegen die Position, auf welche sich der Feind, der sich schnell in Karres bildete, zurückgezogen hatte. Der Widerstand war lebhaft; aber die Tapferkeit unserer Truppen drang durch: der Feind wurde mit dem Bajonet von Position zu Position gedrängt, bis die Husaren des 4ten einen Angriff thun konnten, welcher, zuerst abgeschlagen, dann mit Hilfe eines Dragoner Pikes vom 24. wiederholt, der Feind getrennt, und eine Abtheilung von 900 Mann gezwungen ward, die Waffen zu strecken. Das 7 Linien, die Voltiger des 44 und 116 vollendeten die Niederlage des Feindes, welcher auf mehr als drei Meilen verfolgt wurde, indem er 1500 Gefangene von den vier ältesten spanischen Regimentern; 68 Offizier, darunter ein General, eine Fahne, von dem Adjutanten Cattonay vom 44 Linien, erobert, in unsern Händen ließ. Mehr als 300 Tödt, und 200 Verwundete blieben auf dem Schlachtfeld.

Kaum war diese glänzende Affair vorbei, so ließ ich zehn Bataillon von der 1 und 3. Division mit den Kürassieren gegen Villena vorrücken. General Murray und General Elliot, an der Spitze von tausend englischen Pferden, oder von der Garde des Königs von Sizilien, einige Infanterie und Stücke wollten mich aufhalten. General Habert marschirte gegen sie in dem Augenblick, als 400 Kürassiere auf der linken Flanke deploirten. Alsogleich hörten die Plenkler auf, und ich sah den Feind, sich nach Villena zurückziehen; einige Kanonenschüsse sprengten das Thor, und General Habert durchzog mit seiner Avantgarde sofort die Stadt. Die feindliche Generale retirirten sich auf Biar und Sag. Bei meiner Ankunft in der Stadt, kam ein lebhaftes Geschützfeuer von dem Fort. Ich besah dem Obersten Esteve, dasselbe mit einem Bataillon seines Regim. einzuschließen, und dem Gentle Kapitan Dupau die Bänge zu verammeln; was auch sehr geschwind, und mit Einsicht geschehen ist.

Am 12. um Mittag, verlangte der Gouverneur zu kapituliren, was ich ihm auch zustand. Er desertirte an der Spitze

des Regiments Belez = Malaga, eines der schönsten, und best equipirten und armirten, das ich je in Spanien sah. Tausend Mann Unteroffizier, und Gemeine, 34 Offizier, ein Oberster, eine Fahne, verherrlichten die Vortheile des 11. Die Engländer sahen von Biar, die Garnison von Villena ausmarschiren, ohne etwas zu ihrer Befreiung zu unternehmen. Der General Habert, den ich beauftragte sie zu beobachten, marschirte gegen sie, und fand das Dorf Biar mit Schußschurten versehen, und verjagte einen Theil, von dem es besetzt war.

Der Oberst Guillemet, an der Spitze von 600 Voltigeurs, ward vom General Habert beordert, die Bergspitzen zu erklettern, die die linke Flanke des Feindes dominirten; es gelang ihm, denselben von dannen zu vertreiben, zur nämlichen Zeit, als das 1. leichte in Sturmarsch, und mit großem Muth die englische Linie angriff. Dieses Regiment litt von dem ersten Feuer; aber bald nahm es die erste Linie, unterstütz vom 14, das einen rühmlichen Antheil an dieser Affaire nahm. Unsere Kolonnen marschirten mit Erfolg, rechts und links; diese Bewegung ward von 5 Bataillonen der Braven des 3. leichten, des 114, und 121. unter den Generalen Robert und Lamarque unterstützt.

Die Engländer wurden gänzlich geworfen, und von Position zu Position verfolgt, kaum stellten sie sich, so wurden sie schon wieder überflizelt und angegriffen, und so beschleunigten sie denn ihren Rückzug, indem sie uns zwey Kanonen, und auf hundert Gefangene überließen. Sie wurden also bis in die sinkende Nacht, unter die Schanzen und Redouten von Castella begleitet. Ich stellte die zehn Bataillone, die sich so brav gehalten, an den Eingang des Thals von Biar, in der Absicht in meine Positionen von Lucas zurückzuführen.

Indeß bemerkte ich den andern Tag, gegen zwei Uhr, daß der Feind einen ungeheuern Berg besetzte, an dem sich Castella anlehnt. Ich erinnerte mich an die verschiedenen Depeschen S. E. und von nun an, um eine Rekognoscirung vollständig zu machen, die uns so rühmliche Vortheile gegeben hat, beschloß ich, daß eine Kolonne von 600 Voltigeur an unserm äußersten rechten Flügel rekognosciren sollte, während vier Bataillone, durch einen verstellten Angriff, den linken bedrohen, und die Rekognoscirung ausführen sollte, im Falle der gute Erfolg am rechten es erlaubte. Inwiefern Ungestüm unserer braven Truppen und der Antrieß von dem Erfolge des gestrigen Tages, verwandelten den verstellten Angriff in einen ernstlichen. Eine vierfache Nacht, sprisselweise auf den Felsen aufgestellt, deren Spitzen so häufig sind, daß man sie so wenig übersteigen kann, als sie durch das Auge nur bemessen, bestimmten die Anführer der Kolonnen, die auf die Gipfel gedrungen waren, auf die Position, von der sie ausgiengen, rückzustiegen. Ich hatte immer gehoffet, daß diese Rekognoscirung mir die Stärke der feindlichen Armee in ihren Positionen von O: und aus zeigen, oder sie daraus bringen würde, wodurch eben so gut mein Zweck erreicht würde. In der That, nach Verlauf zweier Stunden, sah ich die ganze englische Armee hinter Castella douchiren, und sich in zwei gedehnte Linien formiren. Ich brachte alsdann die Bataillone der 1. Division, die in Escalons formirt waren, auf die Höhe der Bataillone der dritten. In dieser Stellung erwartete ich den Feind, welcher bei einer bezügten großen Entschlossenheit uns anzugreifen durch unsere Kaltblütigkeit, und von zwölf Feuerschlünden in Zaum gehalten ward, die der General Vallee geschwind vorsahren ließ. Ein einziges englisches Bataillon versuchte, unsere linke

Flanke verstoßens zu überflügeln; ich schickte den Obersten Meyer dahin; ein Bataillon des 16. schlug diesen Angriff kräftig zurück; der Grenadier-Kapitän Lacroix tödtete mit seiner Hand den Offizier, der es anführte. Der Feind beschränkte darauf seine Unternehmung und kehrte bei der Nacht in seine Schanzen zurück. Ich bin von meiner Seite nach Viar und Villena zurückgekehrt, ohne daß er uns gefolgt wäre.

Als Resultat der Gefechte vom 11. 12. 13. haben wir vom Feinde 2,700 Gefangene gemacht, worunter 114 Offizier, und mehr als 900 getödtet; zwei Fahnen, und zwei Kanonen sind in unserer Gewalt. Am letzten Tage ließ ich vier Bataillon von der Division Hatispe zu Villena in Beobachtung gegen Sag; also haben vier Bataillone gegen sechszehn, in ihren unzugänglichen Positionen, gekämpft. Fünf Bataillone, mit Inbegriff derjenigen, die im Treffen waren, wurden gebildet, um den Angriff von 40 englischen, händorischen, calabrischen und spanischen Bataillonen auszuhalten; während der Feind immer vermied, unserer Kavallerie Gelegenheit zum Einhauen zu geben.

Unser total Verlust besteht in 800 Mann außer Stand zu streiten, worunter der Oberst Arbot todt, der Eskadronscheff Calson, und der Bataillonscheff Herenberger schwer verwundet. Der Feind nahm 41 Mann von uns gefangen.

Ich habe den H. H. Divisions-Generalen Hatispe und Habet; den Generalen Robert, Gudín, und Lamarque für ihre anhaltende Thätigkeit, so wie den Obersten Meyer und Guilmet, die die Avantgarden trefflich angeführt haben, das größte Lob zu ertheilen. Der Ordonnateur Bondurand wußte überall gegenwärtig zu seyn; und durch seine Vorsicht und Anstalten wurden die Verwundeten augenblicklich weggebracht.

Am andern Tag, den 14, bin ich in meinen Positionen vorwärts Lucas wieder angekommen, ohne daß der Feind uns einen einzigen Reiter gezeigt hätte, und nach der Sprengung des Forts von Villena.

Ich bin 2c.

Unterz. der Marschall Herzog von Albufera.

Illyrische Provinzen.

Fortschug der patriotischen Opfer von den Kantonen, Gemeinden und Privaten von Illyrien.

Die Glieder des Tribunals erster Instanz und die beyden Friedensgerichte zu Triest haben zwei gerüstete Pferde gebothen, davon eins von dem Anerbietenden der Gemeinde von Triest in Abrechnung kommt.

Die Glieder des Tribunals erster Instanz zu Rovigno, der Körper der Advokaten, Avoués, Notairen und der andern Beamten dieses Bezirkes drei gerüstete Pferde.

Hr. Verneuilh, Kommandant d'Armes zu Zeng both 344 Frank.

Die H. H. Freissinet und Komp. Negozianten zu Boska-Sarai die Summe von 500 Fr. zur Erkaufung eines gerüsteten Pferdes.

Die sechs Kantone des Districtes von Lienz bothen sechs bereittene und gerüstete Kavalleristen.

(Zum ersten Mal.)

Verlautbarung.

Nachdem der Unterzeichnete kaiserliche Appellations-Notar von dem Tribunale erster Instanz alhier den Austrag erhalten hat

den für abwesend angenommenen Herrn Dr. Franz Repitsch bey der ihm betreffenden Inventur, Rechnungs-Abnahmen, Theilungen, und Auseinandersetzungen zu vertreten, so ist es erforderlich, daß nebst seinem Aktio, auch dessen allfälliger Passivstand erhoben werde, es werden demnach alle jene, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch auf dessen Verlaß zu machen gedenken, hiemit vorgeladen ihre Forderungen in der Wohnung des erwähnten kaiserlichen Notars im ersten Stocke Numero zweyhundert Neun und Sechzig bis zum fünfzehnten Juny d. J. sogewiß anzumelden und die Richtigkeit ihrer allfälligen Forderungen darzuthun, widrigens ohne Rücksicht auf die sich bis zur festgesetzten Zeit nicht angemeldete Posten der Verlaß unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden würde. Lapbach den vierzehnten May achtzehnhundert dreyzehn.

Dr. Joseph Piller Kurator,
des von dem nun seel. Dr. Franz Repitsch
rückgelassenen Verlaß.

(Zum ersten Mal.)

Anzeige.

Es ist der Schullehrer- und Organisten-Dienst zu Tschernembl erlediget, dessen jährliche Einkünfte in einer Getreide- und Wein Kollektur von beyläufig 5 Merling Weizen, 205 Merling Hirs, und 32 halb Oesterreicher Eimer Wein, dann in baaren Gelde 100 Gulden, dann einigen Stollgebühren von beyläufig 30 fl. ohne freyer Wohnung bestehen. Die dafür anzuhaltenden Gedanken, haben ihre eigenhändig geschriebenen, an den Kirchenrath zu Tschernembl gerichteten mit den Zugnissen über die Fähigkeit zu beyden Bedienstungen; so wie über das sittliche Betragen versehenen Bittschriften bey den die Schullen-Aufsicht führenden Herrn Stadtpfarrer zu Tschernembl längstens bis letzten Mai 1813. einzureichen.

(Zum zweiten Mal.)

Nachricht.

Von dem fürstlich Auersbergischen Gesundheitsbaade nächst Neustadt.

Bey nun ein eintretender Jahreszeit giebt sich der unterfertigte Unternehmer dieses bekannten nützlichen Baades, die Ehre zur allgemeinen Kenntniß, und Wissenschaft zu bringen, daß er auch für heuer im all- und jedem die Preise des verflossenen Jahres, ungeachtet des Steigens der Commercibilien jeder Art beybehalten habe, und da die prompteste Bedienung, die beste Auswahl in Speisen, und Getränken, dann Gefrorenen, und Erfrischungen, wie auch Bequemlichkeit, und Unterhaltung jeder Art, als zu Spazierfahrten bereitete Gelegenheiten, Billard, und Kegelspiel, u. d. gl. nichts mehr zu wünschen übrig lassen solle. Ueberzeugt von der bisnunigen Zufriedenheit seiner Herrn Badgäste, bittet er für das gegenwärtige als das letzte Jahr seiner Unternehmung um zahlreichen Zuspruch, und hat die Eore im voraus zu versichern, daß sein Bestreben dahin gerichtet werden wird, jene während 12 Jahren erreichte Zufriedenheit durch alle mögliche Anstrengung zu vermehren, um sich hiedurch dem gefälligsten Andenken zu empfehlen.

Abpliz den 24. April 1813.

Fabiani.